

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 72 K., halbjährig 41 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfranchierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Stev. 1189/Präs.

3. 1189/Präj.

Njegovo c. in kr. Apostolsko Veličanstvo so najmilostneje blagovolili izdati na gospoda c. kr. ministrskega predsednika naslednje lastnoročno pismo:

Ljubi grof Clam-Martinić!

Tretja vojna zima z vsemi svojimi stiskami je za nami in, če tudi treba še mesecev, preden nam da kaleče seme hrane, smemo vendar pričakovati, da nam prinese pomlad olajšanje prežive.

Dotlej je treba vzdržati in to se nam bo, seveda z velikimi utrpki, brez dvoma tudi posrečilo.

V tem težkem času Me sili, povedati Mojim ljubljenskim narodom, kako globoko Mi v srce segajo njihove težave in da sem jim toplo hvaležen za požrtvovalnost in potrpežljivost, s katero jemljejo nase vse težave vojne.

In hvaležno cenim, kar je storilo prebivalstvo z obćudovanja vrednim naporom svojih duševnih in materijelnih sil v teh resnih dneh: delo kmetovalca, industrijalnega in obrtnega delavca, rudarja, izkratka vseh onih hrabrih in vztrajnih bojevnikov vsega gospodarskega življenja, ki so se izkazali vredne junakov, vojskujoćih se za obstanek in čast naše domovine.

Tudi vzornega delovanja naših patrijotićnih žen, ki so si v najtežjem času z vztrajnostjo, gospodarsko zmožnostjo in dejansko ljubeznijo do bližnjih za vedno zagotovile priznanje domovine, se spominjam z iskreno zahvalo.

Od vseh teh pričakujem, da bodo, prešinjeni od velikosti časa, ki zapovedujoće kliče vse roke na delo, tudi nadalje storili kar mogoće, za te vse prosim, zaupajoće v prihodnost, najobilnejšega božjega blagoslova. Naj jih spremlja pri njihovem nadaljnjem, skupnemu blagru domovine posvećenem delu zanesljivo upanje na skorajšnje boljše dni!

Naročam Vam, da to naznanite prebivalstvu.

Laksenburg, 8. maja 1917.

Karol I. r.

Clam-Martinić I. r.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an den Herrn k. k. Ministerpräsidenten allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Clam-Martinić!

Der dritte Kriegswinter mit allen seinen Härten liegt hinter uns und wenn es auch noch manchen Monat braucht, bevor die keimende Saat uns Nahrung gibt, so dürfen wir doch erwarten, daß das Frühjahr eine Erleichterung der Lebensführung mit sich bringen wird.

Bis dahin gilt es durchzuhalten und dies wird uns, freilich mit großen Entbehrungen, zweifellos auch gelingen.

In dieser schweren Zeit drängt es Mich, Meinen geliebten Völkern zu jagen, wie tief Mir ihre Mühmal zu Herzen geht und daß Ich ihnen wärmsten Dank für die Opferfreudigkeit und Geduld weiß, mit welcher sie alle Lasten des Krieges auf sich nehmen.

Und dankbar würdige Ich, was von der Bevölkerung mit bewundernswertem Aufgebote ihrer geistigen und materiellen Kräfte in diesen ernsten Tagen geleistet ward: die Arbeit des Landwirthes, des industriellen und gewerblichen Arbeiters, des Bergmannes, kurz aller jener tapferen und ausdauernden Kämpfer des gesamten Wirtschaftslebens, die sich der für unseres Vaterlandes Bestand und Ehre fechtenden Helden würdig erwiesen haben.

Auch des vorbildlichen Wirkens unserer patriotischen Frauen, die sich in schwerster Zeit durch Standhaftigkeit, wirtschaftliche Tüchtigkeit und werktätige Nächstenliebe für immer die Anerkennung des Vaterlandes gesichert haben, gedenke Ich mit innigem Danke.

Von ihnen allen erwarte Ich, daß sie, durchdrungen von der Größe der Zeit, die alle Hände gebieterisch ans Werk ruft, auch weiterhin das Außerste leisten, für sie alle ersehe Ich, vertrauensvoll in die Zukunft blickend, Gottes reichsten Segen. Möge die zuversichtliche Hoffnung auf baldige bessere Tage sie bei ihrer weiteren, dem Gesamtwohle des Vaterlandes geweihten Arbeit begleiten!

Dies beauftrage Ich Sie, der Bevölkerung zur Kenntniß zu bringen.

Laxenburg, am 8. Mai 1917.

Karl m. p.

Clam-Martinić m. p.

Nichtamtlicher Teil.

Ein griechischer Aufruf an die neutralen Völker.

Die „Pol. Kor.“ veröffentlicht folgende Inhaltsangabe des vor kurzem von einer Gruppe griechischer Patrioten an die neutralen Völker gerichteten Aufrufs:

Griechenland, die Wiege der Zivilisation, ist auf dem Punkte, dem Druck der Verhältnisse zu unterliegen. Die Entente will ihm das Verbrechen, in seiner Neutralität verharret zu haben, nicht verzeihen, und plant verbrecherische Anschläge gegen dasselbe. Sie hat schon alle unerlaubten Mittel ins Werk gesetzt, um Griechenland mit sich in den Krieg fortzureißen. Ihre Armeen haben Mazedonien be-

setzt und verwüstet; ihre Flotten haben die Inseln besetzt und nach Vertreibung der gesetzlichen Behörden haben sie bestochene Agenten an ihre Stelle gesetzt. Es wurde dort die Zwangsrekrutierung beschlossen, das Volk hat sich aber geweigert, sich ihr zu unterwerfen und ist ins freie Griechenland geflüchtet. Um diese Auswanderung zu verhindern, haben die Alliierten eine neutrale Zone geschaffen; die jungen Männer zogen hierauf in die Berge, wo sie wie wilde Thiere gejagt und umstellt wurden; man erschöß alle, die gefangen genommen wurden. Um diese Morbata zu rechtfertigen, bezeichnet man sie vor dem Volk als „Komitadschi“. In dem unbefestigten Griechenland terrorisiert eine englisch-französische Polizei die Bevölkerung. Am 1. Dezember versuchten Marinegruppen mit Hilfe der Flottengeschütze unter Anwendung von Gewalt sich der Munition

der Armee zu bemächtigen, deren Auslieferung die griechische Regierung verweigerte. Das im höchsten Grade aufgebracht Volk stieß sie zurück; die Entente bezeichnete diese gesetzmäßige Verteidigung als „Hinterhalt“ und verhängte über Griechenland eine verderbliche Blockade, um durch den Hunger Wirren hervorzurufen, die ihr das Recht geben würden, die bestehenden gesetzlichen Zustände zu beseitigen und die nationalen Geschicke in die Hände von Agenten, die ihre Diener und Komplizen sind, zu legen.

Das in eine verzweifelte Lage gebrachte griechische Volk, welches seine Kinder, Frauen und Greise den Hungertod sterben sieht, bleibt aber trotz aller furchtbaren Entbehrungen, welche die Blockade ihm auferlegt hat, aufrecht, stolz und eifersüchtig auf seine Unabhängigkeit, treu seinen Führern und seinen nationalen Interessen. Die Entente will sich jedoch vor der loyalen und heldenhaften Haltung dieses Märtyrervolkes nicht beugen. Da das griechische Heer schon in den Peloponnes vertrieben ist und nicht mehr schaden kann, verletzen die Armeen der Entente die neutrale Zone, indem sie sich gegen Thessalien wenden. Auf ihrem Weg brennen sie die Kirchen und Klöster nieder und erschließen diejenigen, die sich ihrem Joch nicht unterwerfen wollen.

Es heißt, daß die Entente in nächster Zeit einen Überfall auf das unbewaffnete Griechenland vorbereitet, um ihm einen Diktator aufzuzwingen, der es gegen seinen Willen in einen nicht nationalen Krieg mitreißen würde. Die Gruppe griechischer Patrioten wendet sich an die zivilisierte Welt mit der Bitte, daß dem griechischen Volke die Möglichkeit verschafft werde, seinen Willen vor neutralen Schiedsrichtern frei zu äußern und dadurch die Intrigen, mit denen die Entente die Willkürlichkeiten ihrer Handlungen zu bemanteln sucht, zu entlarven. Insbesondere das Schweizer Volk, das jede humane Sache als seine eigene betrachtet, sollte alle mit seiner Neutralität vereinbaren Mittel ergreifen, um dem befreundeten griechischen Brudervolk beizustehen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Mai.

Minister des Außern Graf Czernin hat sich am 16. d. M. in das deutsche Hauptquartier begeben, um dort die anlässlich der jüngsten Anwesenheit des Reichskanzlers in Wien eingeleiteten Besprechungen mit den maßgebenden deutschen Stellen fortzuführen.

Das Wolff-Bureau meldet: Am 15. Mai vor-mittags trafen drei deutsche Seekampfflugzeuge unter Führung des Leutnants zur See Christiansen vor der Themsemündung auf ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus einem Stopwith-Einsitzer und zwei Flugbooten. Nach kurzem heftigen Luftkampfe wurden die drei feindlichen Flugzeuge abgeschossen. Der Seekampfeinsitzer stürzte senkrecht ab und zerschellte beim Aufschlagen aufs Wasser. Die beiden Flugboote wurden schwer beschädigt zur Landung gezwungen. Eines unserer Flugzeuge mußte infolge einiger Beschädigungen auf dem Wasser landen. Seine Insassen wurden von dem Leutnant zur See Christiansen auf dessen Flugzeug genommen. Bis auf das beschädigte Landeten unsere Flugzeuge wohlbehalten in ihren flandrischen Stützpunkten. Ersteres sowie die beiden feindlichen Flugboote wurden durch unsere Torpedostreitkräfte eingebracht und die französischen Insassen, ein Offizier und zwei Unteroffiziere, gefangen genommen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Wolff-Bureau meldet unterm 16. d. M.: Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean: Fünf Dampfer und vier Segler mit 20.000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich folgende englische Dampfer: „Codemian“ (4899 Tonne), „Ithal“ (5434 Tonnen), beide mit Getreide und Munition beladen. Die übrigen versenkten Schiffe führten folgende Ladungen: ein Dampfer Holz und Maschinenteile, zwei Segler Kohle, zwei Segler Holz. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wie die Agence Havas meldet, hat der französische Ministerrat am 15. d. M. beschlossen, General Petain zum Oberbefehlshaber zu ernennen und den bisherigen Oberkommandanten General Nivelle zum Befehlshaber einer Armeegruppe zu bestimmen. General Foch wurde zum Generalstabschef ernannt.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Das Neuter-Bureau meldet: Kurz bevor Guckov seine Demission anbot, haben Brusilov und Gurko um ihre Entlassung nachgesucht. Über die Entlassungsgesuche soll nach der Ernennung des Nachfolgers Guckovs entschieden werden. — Nach dem „Nje“ ist der Oberbefehlshaber der Schwarzen Meer-Flotte in Petersburg gewesen. Nach seiner Rückkehr teilte er seine Eindrücke einer Abordnung der Flotte in Sebastopol mit. Besonders seine Angaben über die Ostseeflotte erregten Aufsehen. Er erzählte nämlich, die Manneszucht sei dort so schlecht, daß man vergessen zu haben scheine, daß sich das Land im Kriege befinde. — Nach Meldungen italienischer Blätter hielt General Brusilov vor einigen Tagen in Odessa eine Rede, worin er die schweren Mängel des russischen Frontheeres hervorhob, namentlich die Häufigkeit von Desertionen, die Erschlaffung der Disziplin, die Agitation für einen verfrühten Frieden, die Neigung der Soldaten, einzeln und selbst in größeren Abteilungen, mit den Feinden zu fraternisieren. — Die Petersburger Agentur meldet: Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates hat in seiner Sitzung am 16. d. M. nach Erörterung der Frage der inneren Verhältnisse in der provisorischen Regierung mit 41 gegen 19 Stimmen bei einer Stimmenthaltung sich für die Teilnahme von Vertretern der sozialistischen Parteien an der provisorischen Regierung ausgesprochen. — Die Petersburger Agentur meldet unter dem 16. d. M.: Die provisorische Regierung veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt: Die Regierung hat den Beschluß gefaßt, alles Mögliche zu tun, um bei ihrer Bildung schöpferische Kräfte, die bisher an der verantwortlichen Regierungstätigkeit nicht teilgenommen hatten, zum Eintritt in die Regierung zu bewegen. Ohne die Lösung dieser Frage abzuwarten, hat es Guckov für nötig erachtet, für seine Person aus der provisorischen Regierung zu scheiden und sich der Verantwortlichkeit für die Geschichte Rußlands zu entschlagen. Indem sich die provisorische Regierung vollkommen der Gefahr bewußt ist, die vor Rußland nach den Erschütterungen, die es durchgemacht hat, ihr Haupt erhebt, hält sie sich ihrer Gewissenspflicht gemäß nicht für berechtigt, sich der Bürde der Regierungsgewalt zu entledigen und verbleibt auf ihrem Posten.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Sanden.

(64. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Was nützen lange Umschweife? Es muß ja doch gesagt werden, das Schreckliche, Traurige, und er sagt es, so schonend wie möglich. Er spricht von einem Unglücksfall, das betont er immer wieder, und wie er dazu gekommen und wie man alles getan, um sie zum Leben zurückzurufen und wie es vergebens gewesen, und wie er selbst sie zur Morgue gebracht. —

Und da sitzen sie vor ihm, die beiden alten, weißhaarigen Leutchen und halten sich an den Händen und sehen starr vor sich nieder und über ihre Lippen kommt kein Wort.

Der Schmerz, der ihre armen, alten Herzen durchwühlt, ist zu groß, sie können nichts sagen, gar nichts. In ihrem stillen, einsamen Leben ist es mit einemmal dunkel geworden, ganz dunkel, seit zwei liebe, strahlende Kinderaugen sich schlossen. Sie können auch nicht danken, für das was der Fremde dort an ihrer toten Enkelin getan und was er alles noch für sie selbst in dieser traurigen Sache tun will. Morgen vormittags, da kommt er wieder und will den alten Mann abholen. —

Nachdem Reinhard gegangen, treten sie beide in Tildchens Stübchen; wenn sie es ahnten, die zwei

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Anstiftung feindlicher Kriegsgefangener zu Brandstiftungen und Zerstörungen.

Ein geradezu unglaublicher Versuch, die Zentralmächte mit Hilfe von Kriegsgefangenen zu schädigen, wurde vor einigen Tagen entdeckt: Kriegsgefangene werden in der Form eines militärischen Befehles aufgefordert, mit eingeschmuggelten Mitteln und auf Grund eigener Instruktionen Sabotage zu treiben, Saaten zu vernichten, Brandstiftungen zu begehen und auf solche Art den Zentralmächten schweren wirtschaftlichen Schaden zu verursachen. Dieser Versuch kann nur als eine Ausgeburt von Wahnsinn aufgefaßt werden. Die Feinde bedienen sich dabei einer Schlüsselschrift, die sie auf Zetteln, in Lebensmitteln versteckt, in die Kriegsgefangenenlager schmuggeln. In einem Paket, das die Adresse eines Kriegsgefangenen trug, wurden, in einem Kuchen eingepackt, nicht weniger als fünf solcher Zettel gefunden! Die Zettel mit den Instruktionen sind in Schreibmaschinenschrift und in einer Form hergestellt, die darauf schließen läßt, daß sie in zahlreichen Exemplaren, vermutlich in allen Kriegsgefangenenlagern verbreitet werden oder verbreitet worden sind, daß also eine ganze Organisation zu Sabotagezwecken unter den Kriegsgefangenen ins Leben gerufen werden soll.

Gleichzeitig mit dieser Entdeckung gelangen Meldungen aus dem Auslande und dem Inlande hieher, wonach schon bei der letztjährigen Feldbestellung die Kriegsgefangenen das Saatgut oder die jungen Pflanzen absichtlich beschädigt haben sollen.

Die den Kriegsgefangenen zugeschluggelten Zettel haben folgenden Wortlaut:

Anweisung für Schädigungen und Zerstörungen.

„Macht Propaganda bei den Arbeitern auf den Bauernhöfen und lehret sie Augen und Triebe der Saatkartoffeln mit Messern und Hölzern auszustechen. Ihr bekommt in Schokoladen, Kuchen oder Biskuits auch kleine Apparate dazu.

Schmieret in Werkstätten die Maschinen mit der beigefügten Zahnpasta ein.

Antwortet sofort, falls ihr Brandstiftungsmittel und Pastillen zur Verseuchung des Viehes brauchen könnt. Im Falle ihr bejaht, werden die nächsten Pakete Pastillen oder andere Mittel in einem Seuchenbehälter enthalten. Leset die Instruktion in der Pastillenschachtel.

Ihr könnt auch einen kleinen Brandstiftungsapparat erhalten, der, nachdem er an Ort und Stelle gebracht ist, erst drei bis fünf Stunden später Feuer verursacht. Legt ihn in große Höfe, in Eisenbahnwagen, abfahrtsbereite Züge. In den Höfen erst die Pastillen dem Vieh geben, dann Feuer legen. Man wird dann die Tiere anderswo unterbringen, wobei sie einen guten Stall anstecken.

Wählt und wäget gut. Eure Taten werden nach Erfolg belohnt. Gebt mir eiligst eine fingierte Adresse auf, an die ich nach und nach verschiedene Pakete schicken kann, die ihr vor der Kontrolle ab-

fangt. Nach jeder Zerstörung berichtet an mich durch Brief oder Karte . . . , damit ich es in das Belohnungsregister aufnehmen kann. Schreibt, was ihr braucht, dann werde ich große Quantitäten Material schicken Ihr müßt schließlich so weit kommen, daß in allen Kommandos die Höfe in Flammen ausgehen und das Vieh durch Feuer getötet wird. Lasset nichts unversucht. Das soll und wird den Feind wie eine Geißel treffen, die auf das deutsche Volk niederhaut. Zieht auch, wenn möglich, treue Freunde hinzu. Ihr arbeitet so großartig für Sieg und Vaterland.

. teilt mir den Aufbau Eurer Organisation mit, ihr erhaltet Material im nächsten Paket Antwortet eiligst

Die Landarbeiter müssen die Anweisungen zur Vernichtung von Saat und Ernte, wie schon gegeben, befolgen. Eifert sie an zu Schädigungen und Zerstörungen jeder Art.

Instruktionen sind als militärische Befehle zu betrachten.

Alle Freunde werden belohnt.

Anweisung für die Kartoffelvernichtung.

Saatkartoffeln: Einige franke Kartoffeln heraussuchen, die schwärzliche Flecke aufweisen. Wenn die Saatkartoffeln beisammen sind, muß eine leichte Verletzung in der Haut der Kartoffeln hergestellt werden und das Fleisch der gesunden Kartoffeln muß gegen den schwarzen Teil der kranken Kartoffel gegeben werden.

Wenn möglich, sind die Keime zu entfernen, und zwar mit dem Nagel, einem Messer, einem Stück Holz oder dem Apparat, den ihr in dem überjandten Kuchen, Schokolade usw. findet.

Kartoffelernte: Ihr müßt schon beim Ausgraben die kranken mit den gesunden Kartoffeln mischen und das Kraut der Kranken auf die gesunden schütten.

Kartoffeln im Speicher: Ihr müßt die kranken mit den gesunden mischen.

Beschaffet euch, wo es möglich ist, Schwefelsäure, das Übergießen der Kartoffeln mit Schwefelsäure verhindert die Keimung.

Alle diese Manipulationen könnt ihr vornehmen, ohne daß die Deutschen es bemerken. Eine schlechte Ernte ist so viel wert wie eine verlorene Schlacht. Ihr arbeitet für das Vaterland.

Bemüht euch, einige sichere, vorsichtige, verschwiegene Freunde zu suchen, die uns ihre Namen mitteilen . . . sie sollen schreiben, handeln. Arbeitet im stillen, leitet, teilt die Arbeit ein unter die Freunde . . . Ihr müßt eure Gefangenenlager gut in der Hand haben. Für den deutschen Zusammenbruch wird man euch vielleicht alle brauchen.

Die Organisation muß als ein Dienst betrachtet werden, der euch persönlich zugewiesen ist. Ihr müßt immer unsere Beziehungen abstreifen können . . .

gebeugten, von Kummer ganz niedergedrückten Leute, welche Stunden schwerer Seelenkämpfe das geliebte Kind in diesem schlichten, engen Raum durchgekämpft! Und nun liegt sie draußen, fern von ihnen, in der Morgue — still, kalt, tot. —

Der alte Kempner setzt sich auf den Stuhl, der neben dem weißgedeckten Bett steht und seine Frau kniet neben ihm und sie halten sich fest umschlungen; treu vereint, wie ein ganzes Leben hindurch so auch in dieser Stunde, in der sie das Letzte, das Geliebteste beweinen.

Nun ist es Nacht geworden draußen; der Regen hat aufgehört, hie und da blitzt ein Sternlein und durch die regenseuchten Bäume, mit den neugrünenden Zweigen geht es wie ein stilles, geheimnisvolles, wehmütiges Raunen und Säuseln, wie ein banges, sehnüchsvolles Klagen nach Erlösung von allem irdischen Leid und irdischem Jammer. —

Wie sie so sanft ruhen, die Toten! — Ob auf jeidenem Pfühl, ob in den kühlen, unterirdischen Gemäßen der Morgue — sie alle haben ja das gesunde, was ihnen die Welt nicht zu geben vermochte: Frieden und Erlösung. — —

XI.

Im Hause Elsholzstraße ging das Leben wieder seinen gewohnten Gang — wenigstens äußerlich.

Frau Carlotta war genesen und verbrachte ihre Zeit entweder auf der Chaiselongue Romane lesend oder vor ihrer Staffelei an der Vollandung ihrer gelbrothaarigen und sezessionistisch hageren Frauengestalten schaffend, und Nore besorgte den kleinen Haushalt und stiftete.

Es war etwas ganz hervorragend Schönes, Künstlerisches; ein Paravent, als Hochzeitsgabe für eine junge Prinzessin bestimmt. Schlanke Lilienstengel mit ihren zartweißen Blüten auf wassergrünem Atlas, von großen, farbenprächtigen Schmetterlingen umgaukelt, und zart abgetönte Zweige wilder Rosen, ein Entwurf, ebenso anmutig und schön als in der Komposition vielleicht gewagt. Nore hat sich anfangs mit dem Motiv nicht recht befreunden können, aber man hatte es so gewünscht und ihr seiner Geschmack hatte ein kleines Kunstwerk daraus geschaffen. Es hatte ihr viel Mühe gemacht, aber sie hatte es entworfen in der Zeit ihres Glückes und ihrer hoffenden Liebe und damals war ihr Geist besonders schaffensfreudig gewesen, gleichsam als seien ihrer künstlerischen Begabung durch die Liebe Flügel gewachsen, die sie weit emportrugen über alles Engbegrenzte, Kleinliche.

(Fortsetzung folgt.)

Schädigungen und Zerstörungen.

Bestimmt die Leute, gebt ihnen an, wie sie auf den Gütern unter dem Vieh aufräumen können, wie sie in den Fabriken an der Einrichtung Schaden anrichten können, z. B. Sand in die Triebwerke streuen, Kurzschluss herstellen usw., wie sie Militärszüge zur Entgleisung bringen können. Nehmt Zerstörungen vor auf den Bahnhöfen, Militärlagern, Staatsgebäuden, Pferdeställen, Kriegsfabriken. Suchet entschlossene und sehr vorsichtige Leute dazu aus.

Gebt mir diejenigen an, die pflichtvergessen sind: sie sollen ebenso bestraft, wie die Tapferen belohnt werden."

Die ganze Anlage dieser Versuche, eine weitverbreitete Sabotage in den Gebieten der Zentralmächte zu verursachen, schließt die Möglichkeit nicht aus, daß die Organisationsbestrebungen unter den Kriegsgefangenen weiter fortbauern. Da es in der Anweisung ausdrücklich heißt: „Instruktionen sind als militärische Befehle zu betrachten“, so liegt offenbar die Absicht vor, die Empfänger dieser Instruktionen in eine Zwangslage zu versetzen. Bei dem Umfange, in welchem Kriegsgefangene in unseren Industriebetrieben und in der Landwirtschaft beschäftigt werden, ist die Gefahr groß, daß auch vereinzelte Fälle, in welchen die Kriegsgefangenen diese Anweisungen befolgen, unermesslichen Schaden bereiten. Die Gewissenlosigkeit, Kriegsgefangene in der Form militärischer Befehle zu Handlungen zu reizen, die für die Betroffenen die sichere Todesstrafe nach sich ziehen müssen, ist grenzenlos. Dessenungeachtet bedeutet es für die Zentralmächte geradezu eine Lebensnotwendigkeit, schon die Versuche einer solchen Organisation im Keime zu ersticken und Maßnahmen zu treffen, die aus Gründen der eigenen Sicherheit unvermeidlich sind. So wurde in Deutschland vorläufig die französische Paketpost für Kriegsgefangene eingestellt. Die gleiche Maßregel wird auch in unseren Gefangenenlagern und Arbeitsplätzen Platz greifen.

(Freilassung Internierter.) Wie das I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau erfährt, hat Seine Majestät der Kaiser bereits vor längerer Zeit eine allgemeine Durchsicht in den Internierungs- und Konfinierungsstationen mit der ausdrücklichen Weisung angeordnet, daß hierbei in der liberalsten Weise vorzugehen sei. Wenn auch seinerzeit die Verhältnisse es unabweislich gemacht hatten, Konfinierungen und Internierungen auf Grund vorgelegener Verdachtsmomente zu verfügen, so sollen derartige Indizien weiterhin keine Grundlage zur Aufrechterhaltung solcher Maßnahmen sein. Internierungen sollen vielmehr nur in ganz besonderen Ausnahmefällen fortbestehen, wenn tatsächlich keine anderen Mittel vorhanden sind, durch die eine Gefährdung der Interessen der Kriegführung hintangehalten werden könnte. Diese Verfügung Seiner Majestät hat dazu geführt, daß 70 Prozent der Internierten freigelassen wurden. Die meisten werden, da sie aus dem Kriegsgebiete stammen und unbemittelt sind, der den Flüchtlingen zukommenden besonderen Fürsorge teilhaftig. In etwa 20 Prozent der Fälle wurde ferner die Internierung in Konfinierung umgewandelt. Interniert bleiben sonach in Zukunft nur ganz wenige Inländer, deren weitere Anhaltung durch zwingende Erwägungen des staatlichen, besonders des militärischen Interesses geboten erscheint.

(Militärische Ernennung.) Seine Erzellenz Feldmarschalleutnant Krakiček, zur Zeit der Mobilisierung 1914 Garnisonskommandant in Laibach, wurde von Seiner Majestät dem Kaiser zum General der Infanterie ernannt.

(Hochschulnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser hat den außerordentlichen Professor des Ornamentzeichnens an der Technischen Hochschule in Wien Dr. Maximilian Fabiani zum ordentlichen Professor der Baukunst an dieser Hochschule

ernannt. — Der als Ordinarius der slavischen Philologie und Direktor des Indogermanischen Institutes nach Leipzig berufene Professor Dr. Matthias Murko wird morgen seine öffentliche Antrittsvorlesung über das Thema „Die slavische Philologie in Deutschland“ halten.

(Verleihung von Anerkennungsdekretien.) Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung hat Seine Erzellenz der Finanzminister den nachbenannten Personen für ihre während des Weltkrieges im Interesse der Förderung des Erfolges der Kriegsanleihen entfaltete hervorragende patriotische Betätigung Anerkennungsdekrete verliehen: dem Steueroberverwalter i. R. in Landstraf Rudolf Ahtschin; dem Oberlehrer in St. Veit ob Laibach Johann Bajec, dem Dirigenten der Filiale Laibach der Adriatischen Bank Milan Bogady, dem Pfarrer und Reichsratsabgeordneten in Trebelno Johann Gladnik, dem Volksschullehrer in Adelsberg Ferdinand Zuvaneč, dem Prokuristen der Filiale Laibach der priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Alexander Korenini, dem Pfarrer in Kieg Josef Kraker, dem Pfarrer in Reifen Johann Kramar, dem Pfarrer in Altlag Anton Kreiner, dem Vizdirektor der Laibacher Kreditbank in Laibach Hanus Krostka, dem Oberlehrer in Mariafeld Viktor Mihelič, dem Oberpostmeister in Strug Andreas Drehet, dem Pfarrer in St. Margareten Johann Perkó, dem Gemeindevorsteher in Ratschach, Gutsbesitzer Jakob Riznar, dem Kaplan in St. Ruprecht Johann Strajhar, dem Pfarrer in Soderich Franz Traven, dem Pfarrer in St. Veit ob Laibach Valentin Zabret und dem Holzhändler in Rakovnik bei St. Ruprecht Franz Zupančič.

(Die sechste Kriegsleihe.) Bei der Ljudska pokojilnica in Laibach haben bisher auf die sechste österreichische Kriegsleihe u. a. folgende Pfarrämter gezeichnet: Rafitna bei Franzdorf 3000 K; Watich bei Vittai 25.000 K; St. Jakob an der Save 3000 K; Billichgraz 34.000 K; Oblak bei Rafitna 29.000 K; Egg bei Lukowik 10.000 K; Unter-Lag bei Gottschee 5000 K; das Pfarr- und Defanatsamt in Morautsch 55.000 K; das Stadtpfarramt in Gottschee 18.000 K; das Pfarramt Podgrad bei Rudolfswert 7000 K; Dr. J. L. in Laibach 6600 K; die Domkirche in Laibach 1200 K.

(Die sechste Kriegsleihe.) Die Böhmisches Industrialbank hat für eigene Rechnung sechs Millionen Kronen auf die sechste österreichische Kriegsleihe subskribiert.

(Queckenwurzeln sollen nicht verbrannt werden.) Bereits im April wurde durch das Amt für Volksernährung im Wege der Presse darauf aufmerksam gemacht, daß die als Ackerunkraut bekannte Quecke ein brauchbares Futtermittel darstellt und daher die Sammlung und Verwertung der Quecken im Interesse der Allgemeinheit liegt. Nichtsdestoweniger werden noch immer vielfach die aus den Feldern ausgeklauten Queckenwurzeln verbrannt. Hierdurch entgehen große Mengen eines wertvollen Ersatzfuttermittels. Es ist daher im Interesse der Allgemeinheit dringendst notwendig, daß alle Queckenwurzeln gesammelt, gereinigt und getrocknet werden. Werden dieselben für den Eigenbedarf der Landwirte nicht benötigt, so können sie an die Ersatzfuttermittelabteilung der Futtermittelzentrale in Wien, I., Trattnerhof, zum Preise von 25 K für 100 Kilogramm lufttrockener, gewaschener und gebündelter Wurzeln verkauft werden.

(Die Festsetzung von Höchstpreisen für Garne.) die ganz oder zum Teil aus Hanfmaterial hergestellt sind, sowie für Bindsäden, Schnüre und Packstricke ist mit der am 12. d. M. in Kraft getretenen Ministerialverordnung vom 10. d. M. erfolgt. Dieser Verordnung unterliegen nicht vor dem Inkrafttreten abgeschlossene Geschäfte. Der Handelsminister kann auf begründetes Ansuchen gestatten, daß

Händler die am Tage des Inkrafttretens der Verordnung bereits in ihrem Besitze befindlichen Vorräte über dem Höchstpreise verkaufen dürfen.

(Brot- und Mehlabgabe.) Auf Brotkarten ohne Nummern wird das Brot in der Kriegsverkaufsstelle in der Prešerenstraße, das Mehl im Geschäft Sever am St. Jakobsplatz abgegeben.

(Die Mehlsorten) sind beim Magistrat erst dann abzugeben, wenn der Überschuß an Mehl bereits angemeldet wurde. Dies gilt auch für die Zukunft.

(Billigere Fleischabgabe auf gelbe Legitimationen.) Morgen nachmittags wird die städtische Approvisionnement billigeres Fleisch auf gelbe Legitimationen abgeben. Näheres darüber folgt.

(Petroleumdetailverkauf.) Die für die Detailzuweisung von Petroleum erforderlichen Druckorten sind fertiggestellt und können auf dem Magistrat unentgeltlich bezogen werden. Doch wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß diese Druckorten nicht für Privatparteien, sondern einzig und allein für die in der Kundmachung nominell angeführten Anstalten und Gewerbetreibende bestimmt sind.

(Die Kohlenversorgung.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte am 16. d. M. eine Verordnung über die Ausgestaltung der staatlichen Organisation der Kohlenversorgung. Es wurden in den einzelnen Kohlenrevieren nunmehr eigene dem Ministerium für öffentliche Arbeiten unterstehende Kohlenversorgungsinspektoren angegliedert, durch deren Bestellung ein einheitlich geordnetes und gesichertes Verfahren des Kohlenversorgungsdienstes angestrebt wird. Solche Inspektoren werden am Sitze der Revierbergämter, in deren Amtsbezirk Kohlenbergbaubetriebe sind oder in anderen geeigneten Orten bestellt, und zwar für die Revierbergamtsbezirke Leoben und Graz in Graz, für den Revierbergamtsbezirk Cilli und Laibach sowie für den Bergbau Caporno-Vines in Cilli, allenfalls in Laibach, außerdem in Klagenfurt.

(Zum heutigen italienischen Kriegsbericht.) Die Ortschaft Loga liegt am linken Sponzo-Ufer etwa in der Mitte der Strecke Bodrez-Abča. Die Höhe 383 liegt nordöstlich von Plava. Das Dorf Zagomila liegt südöstlich von Zagora und südlich vom Kluf auf einem etwa 500 Meter hohen Hügelgelände. Die Höhe Bodice (524 Meter) liegt hart östlich von Zagomila. Tivoli liegt im Rosental östlich von Görz an der nach Alšovica führenden Straße am Panowitzer Wald. Die Höhe 174 erhebt sich nordwestlich davon.

(Für die Görzer Flüchtlinge.) Die Ausgewiesenen in Haidenschaft haben bei der Zusammenkunft gelegentlich ihrer Deforierung einen Betrag von 300 K gesammelt und der Vermittlungsstelle für die Görzer Flüchtlinge in Laibach übermittelt. Diese erachtet es als ihre angenehme Pflicht, den Spendern aufs wärmste zu danken. — Ein Görzer, der ungenannt zu bleiben wünscht, hat der Vermittlungsstelle den Betrag von 100 K gespendet. Es sei ihm hiemit der wärmste Dank ausgesprochen.

(Brand in der Josefstaler Papierfabrik.) In der gestrigen Nacht brach in der Papierfabrik zu Josefstal infolge eines heizgelaufenen Lagers bei den Holländern ein Schadenfeuer aus, das das ganze in Betrieb stehende Gebäude „Janezija“ nebst Haderbarräten in Asche legte. Auch an den Papiervorräten wurde ein beträchtlicher Schaden angerichtet, während die Papiersäle sowie die Maschinen gerettet werden konnten. Die Laibacher freiwillige Feuerwehr, die um einviertel 4 Uhr früh vom Brande verständigt wurde, begab sich unter Führung des Herrn Branddirektors Turk unverzüglich auf den Brandplatz, wo sich nebst der Ortsfeuerwehr die Feuerwehren von Ober-Maselj, Bizobil, Mošte und Salloch eingefunden hatten. Unter der zielbewußten Oberleitung des Herrn Branddirektors Turk gelang es den vereinten Anstrengungen aller Feuerwehren, den Brand auf das brennende Gebäude zu beschränken, so daß um halb 8 Uhr früh die Gefahr für die weiteren Objekte als beseitigt angesehen werden konnte.

Heute Freitag 8 Uhr abends im Landestheater Konzert des Opersängers Tenoristen der königl. kroatischen Oper aus Agram Jos. Rijavec unter Mitwirkung des Konzert-Pianisten Simon aus Agram und eines Männerchores. Vorverkauf der Sitze ab 3 Uhr nachmittags an der Kassa des Landestheaters.

— Leider hat das Schandfeuer ein Menschenleben gefordert; es fiel ihm ein in der Papierfabrik beschäftigter Arbeiter namens Kus zum Opfer.

Die Marokko-Deutschen in der Gewalt der Franzosen. Dieser vielbesprochene, aufklärende Film, der im Einvernehmen mit den deutschen Kriegsministerien auf Grund historischer Dokumente hergestellt wurde, enthüllt ein erschreckendes Bild der wilden, zügellosen Grausamkeiten, denen die in Marokko ansässigen Deutschen seitens der Franzosen ausgegesetzt waren und von welchen selbst Kinder, Frauen und Greise nicht verschont blieben. Die Darstellung dieser schrecklichen Wirklichkeit hat bei der jüngst stattgehabten Filmvorführung in Berlin, den dortigen Pressestimmen zufolge, erschütternd gewirkt. Die ersten Vorstellungen dieses großartigen Filmes in Laibach im „Central“-Kino im Landestheater heute Freitag um 4, halb 6 und 7 Uhr abends.

Kino Ideal. Programm für heute Freitag den 18. Mai. **Sonderabend.** Zur Vorführung gelangt: 1.) Ein einaktiges Lustspiel „Die Jagd nach dem Glück“; 2.) Die Topfsteinindustrie in Lapland und der Abenteuerfilm in drei Akten **Wifingsblut** mit Robert Diener in der Hauptrolle. Vorstellungen ab 4 Uhr.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Mein Annerl“, Operette von Fr. Grünbaum und W. Sterk, Musik von E. Jarno. — Die Verfasser versuchen durch die Verlegung der Handlung in die Eisenbahnerumgebung der Sache eine gewisse Eigenart zu verleihen und bringen es in der Tat zu einigen ganz guten Anspielungen und Wigen; im übrigen ist auch hier die Handlung herzlich unbedeutend und farblos. In den gereimten Gesangstücken finden sich unter größtem Stumpfsinn gereimte Gemeinplätze; das muß, so scheint es, einmal in der Operette sein. Die Musik versucht sich in einer Reihe immer wiederkehrender Lieder, die aber zu gesucht sind, als daß sie recht ins Ohr gingen. Ueberhaupt zeugt sie von reicher Belesenheit des Vertoners; es finden sich Anklänge an D'Albert und Wagner, namentlich im Vorspiel, das sich ganz „hoch“ zu gebärden scheint. Es wäre vielleicht auch zum Ausdruck gekommen, wenn das Publikum etwas ruhiger und weniger störend gewesen wäre. Auch im gefanglichen Teil wird die musikalische Begleitung stark betont; die reiche Instrumentierung und ein Durcheinanderwirren von Motiven sind oft so aufdringlich, daß dadurch der Gesang fast völlig verdeckt wird. Die Aufführung war unter Herrn Direktor Rochés Leitung und Herrn Funkensteins musikalischer Führung gut und flüssig. Den Bahnwächter Domajer gab Herr Juhn glücklich in Auftreten und Gestalt, wirksam in der Komik der Rede und des Gesanges. Daß einzelne rührsame und sentimentale Stellen „herausspielen“, dafür kann der Darsteller nichts. Sehr frisch und urwüchsig gab Frl. Tirsch das Annerl. Die hochadelige Gegenpartei war vertreten durch die Gräfin Drachenberg des Frl. May, das Majoratskind (Herr Roland), ihr Neffe (Herr Oberrenner) und ihre Nichte (Frl. Felsen); sie waren gefanglich und darstellerisch gut auf ihrem Platze. Neu war uns Herr Stadler als Graf Taya; er hatte, namentlich als Naturbursche im ersten Akt, manche glückliche Momente, und Herr Steiner als Eisenbahndirektor ebenso. Ein kleines Kabinettstück war der Dr. Steinberger des Herrn Sichra: sicher im Ton und einheitlich in der Durchführung. Dr. Janker.

— (Bušković-Abend.) Der Musikverein „Glasbena Matica“ veranstaltete am Dienstag abends im großen Saale des Hotels „Union“ ein Konzert des ersten Baritonisten des königlichen Landestheaters in Zagreb, Herrn Marko Bušković. Die Vortragsfolge umfaßte außer Liedkompositionen von Zajc, Ruzić-Rosenberg, Löwe und Rubinstein Arien aus den Opern „Onjegin“, „Lafmé“, „Der Maskenball“ und „Hamlet“, denen sich über stürmisches Verlangen die Serenade aus Mozarts „Don Juan“, die Narrenarie aus Verdis „Rigoletto“ und der Prolog aus Leoncavallos Oper „Pagliuzzi“ als Zugaben argliederten. Herr Bušković ist für die Laibacher der Sänger des „Caché, Bajazzo“; er steht bei ihnen noch aus der Zeit seines Wirkens an der Laibacher slowenischen Opernbühne, vor allem ob dieses seines Glanzstückes, in der höchsten Günst. Aber eine vollklingende Baritonstimme gebietend, die sich in den mittleren und den hohen Lagen schmiegsam weich und fesselnd schön gibt, in den Tiefen jedoch einigermaßen an Gehalt einbüßt, bringt Bušković mit seiner geläuterten Vortragskunst den Part zu gesanglich und wortinhaltlich erschöpfender Geltung. Wo sich andere Sänger anstrengen müssen, strömt seine Stimme in leichtem Fluß aus der Kehle; der Umschlag ins Falsett erfolgt ganz unbemerkt. Wenn sich Bušković zum Verhalten seiner Stimme bewegen sieht, so setzt indes gern ein Tremolieren ein, das seinem Vortrage einigen Abbruch tut. Waren die Lieder vortrüge trotz der starken Beifallsbezeugungen ohne tiefere Wirkung geblieben, sei es nun, daß der Sänger nicht ganz in Form war, sei es, daß ihm die Tonstücke weniger

„lagen“, so war der Erfolg der Operarien wahrhaft triumphal. Die in Anbetracht der Verhältnisse zahlreich erschienene Zuhörerschaft hätte das Konzert am liebsten noch um ein Erkleckliches verlängert. — Herr Professor Krauth, auch in Laibach als gebiegender Konzertpianist bekannt, besorgte die Klavierbegleitung mit der ihm eigenen Anschmiegekunst und verhalf auch seinerseits zum außerordentlichen Erfolg des Abendes. Die Ankündigung, daß er auch solistisch mitwirken werde, war durch ein Mißverständnis in der telegraphischen Verabredung erfolgt. Er wird in absehbarer Zeit in Laibach ein Sonderkonzert veranstalten.

— (Musikabend im Landestheater.) Heute um 8 Uhr abends wird der Opernsänger Josef Rijavec aus Agram im hiesigen Landestheater gastieren. An der Veranstaltung wirkt der Konzertpianist Simon aus Agram sowie ein Männerchor mit. Programm: 1. a) Nicolai: Romanze des Jenton aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“; b) Baranović: „Nocturno“; c) M. Sachs: „U vertu“, Gesangsvorträge des Herrn Rijavec. 2. a) Chopin: Ballade; b) Rubinstein: Capriccio, Klaviervorträge (Herr Simon). 3. a) Lajovic: „Pesem starca“; b) Lajovic: „Serenada“; c) Verdi: Alfreds Arie a. d. Op. „La Traviata“, Gesangsvorträge des Herrn Rijavec. 4. a) Adamič: „Francia“; b) Dev: „Se ena“; c) Krizkovski: „Mtopljenka“, Männerchöre. 5.) Die Arien aus den Opern „Mignon“, „Tosca“ und „Rigoletto“, vorgelesen von Herrn Rijavec.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 16. Mai. Amtlich wird verlautbart: 16ten Mai. Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: **Keine besonderen Ereignisse.** — Italienischer Kriegsschauplatz: Der fünfte Tag der Isonzo-Schlacht war von gleich heftigen Kämpfen erfüllt wie der vorangegangene. Der Feind führte mit großer Fähigkeit seine Massen wieder zum Angriffe vor. Tausende von Italienern wurden geopfert. Unsere Waffen haben den Kampf wieder mit vollem Erfolg bestanden. Zwischen Uzizza und Canale glückte es dem Feinde am schmalen Abschnitt das linke Isonzo-Ufer zu gewinnen. Eine Ausbreitung wurde verhindert. Mehrere starke italienische Stürme galtten abermals den Höhen von Plava und Zagora. Auf dem Kul vermochte der Feind vorübergehend Fuß zu fassen. Wir trieben ihn in erbittertem Handgemenge wieder hinaus. Ebenso erfolglos verliefen für die Italiener alle verlustreichen Versuche, sich des Monte Santo und des Monte Gabriele zu bemächtigen und unsere Linien östlich und südöstlich von Görz ins Wanken zu bringen. Im Bereich des Fajti hrieb griff der Feind vormittags neuerlich vergeblich an. Zu da unsere Artillerie, von den Fliegern zielbewußt einer Wiederholung dieses Vorstoßes kam es nicht, unterstützt, die italienischen Angriffskolonnen in deren Gräben durch Feuer niederhielt. In der Nacht flaute der Kampf ab, in den Morgenstunden wurde das Geschützfeuer wieder lebhafter. Die Zahl der durch unsere Truppen eingebrachten Gefangenen ist auf 2000 angewachsen. Unter diesen befinden sich etwa 50 Offiziere. Zwei italienische Neuportflugzeuge blieben unjeren Kampffliegern zum Opfer. In Tirot trat zwischen dem Gtsch und Sugana-Tal feindliche Artillerie stark in Wirksamkeit. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 17. Mai. Amtlich wird verlautbart: 17ten Mai. Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: **Unverändert.** — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Isonzo-Kämpfe sind gestern nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht aufs neue heftig entbrannt. Der Hauptstoß der italienischen Angriffsmassen, denen ununterbrochen Verstärkungen zuströmen, richtete sich gegen die Höhenkette östlich des Engtales Plava-Salciano und gegen unsere Linien vor den Toren von Görz. Im Norden dieses Abschnittes wird auf dem Kul, südöstlich von Plava, Tag und Nacht mit größter Erbitterung gefochten. Verteidiger und Angreifer wechseln stündlich ihre Rollen. Frisch eingesezte Reserven treiben den geworfenen Gegner immer wieder zu neuem verlustreichen Ansturm vor. Weiter südlich, im Raume des Monte San Gabriele, mußten die feindlichen Regimenter, nachdem sie zu wiederholtenmalen vergeblich gegen unsere Stellungen anrannten, schon nachmittags vom Angriffe ablassen. Nicht minder erfolgreich verliefen für uns die Kämpfe an den von Görz nach Osten führenden

Straßen. Auch in dieser Gegend wurde fast den ganzen Tag über um den Besitz unserer ersten Linien gerungen. Als der Abend hereinbrach, waren unsere Gräben, von einigen kleinen Schützen-Nestern abgesehen, gründlich geäubert. Besondere Erwähnung verdienen Wiener Landsturmtruppen, die der Brigade Emilia in einem schneidigen, vollen Erfolg bringenden Gegenangriff 400 Gefangene abnahmen. Auf der Karst-Hochfläche war die feindliche Infanterie durch das vortreffliche Wirken unserer Geschütze zur Untätigkeit verurteilt. An der Tiroler Front unterhielten die Italiener südlich des Suganer Tales starkes Artilleriefeuer aus schwerem Kaliber. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Die Isonzischlacht.

Wien, 17. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der sechste Tag der neuen Isonzischlacht ließ deutlich das Bestreben der Italiener erkennen, unsere Stellungen im Abschnitte Uzizza-Canale, dann Plava-Salciano sowie nordöstlich und östlich von Görz um jeden Preis einzudrücken. Im Abschnitte Uzizza-Canale vermochten die Italiener trotz aller Anstrengungen die Lage für sich nicht günstiger zu gestalten. Jede Ausbreitung wurde verhindert. Die Situation ist unverändert geblieben. In den anderen Kampfabschnitten führten sie immer frische Reserven heran, um die durch die stets von neuem wiederholten, aber ebenso verlustreichen als erfolglosen Angriffe geschwächten Sturmwellen neu aufzufüllen und gegen unsere Stellungen vorwärts zu tragen. Alle Versuche des Feindes scheiterten jedoch an der Bravour und Fähigkeit unserer Truppen, die ihren Gegnern jeden Vorteil, den diese für eine kurze Spanne Zeit sich unter blutigsten Opfern erkauften, in weitenden Gegenstößen wieder entrißen. Das Bild des Kampfes rollte unaufhörlich hin und her. Wer eben noch Angreifer gewesen, sah sich sofort wieder in die Rolle des Verteidigers gedrängt. Bis in die Nacht hinein tobte der Kampf, den Mann gegen Mann mit Bajonett und Handgranaten ausfocht, der Erfolg des Tages aber gehörte uns: die heißumstrittenen Stellungen auf den Höhen blieben in unserer Hand. Als die italienische Infanterie bei Einbruch der Nacht erlahmte, setzte ihre Artillerie mit schwerstem Feuer auf den ganzen Abschnitt ein. Auf den Höhen östlich von Görz wurde von Salcano bis Vertosja nicht minder erbittert gerungen. Auch hier stets das gleiche Bild: An der einen oder anderen Stelle gelingt es einer glücklichen Gruppe des Feindes, in unsere vordersten Gräben einzudringen, aber sofort setzt unser Gegenangriff sie wieder hinaus. Hier setzten die Italiener einige ihrer besten Truppen ein, darunter die Brigade Emilia, der aber das Wiener Landsturmregiment, Hauptmann Sonnwend, eine empfindliche Schlappe bereitere. Diese Brigade war in einem bravourds geführten Anlauf in unsere vordersten Gräben gelangt, die Wiener wußten jedoch ihrer Bemühungen Herr zu werden, warfen sie wieder aus den Stellungen heraus und nahmen ihr überdies 400 Gefangene ab. Auch hier machte erst die Nacht dem Kampfe ein Ende. Auf der Karst-Hochfläche machte gestern unser vortrefflich geleitetes Artilleriefeuer der feindlichen Infanterie das Vorbrechen aus ihren Gräben unmöglich. Dort, wo sie es versuchte, wurde sie sofort wieder zurückgejagt. Die Zahl der Gefangenen wächst; sie nähert sich bereits der Ziffer 3000.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 16. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 16. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen war die Gefechtsstätigkeit verhältnismäßig gering. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Beiderseits von Craonne und nördlich von Prosnès hielt die gesteigerte Artillerietätigkeit ohne Unterbrechung an. Östlich von La Neuville brach ein märkisches Bataillon auf 600 Meter Breite in die feindlichen Gräben ein und hielt die neugewonnene Stellung gegen mehrere mit starken Kräften geführte französische Angriffe. 175 Gefangene sowie 32 Gewehre aller Art fielen in die Hände der tapferen Truppen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Lage unverändert. — Mazedonische Front: Das lebhafteste Feuer zwischen Prespa- und Doiran-See hat auch auf die Struma-Front übergegriffen. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 17. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 17. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Infolge eines starken englischen Gegenstoßes mußten wir am frühen Morgen im Dorf Roey errungenen Geländegewinn wieder aufgeben. Im Anschluß an diese Kämpfe nördlich der Scarpe

vormittags und nachmittags einsetzende starke englische Angriffe wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Auch südwestlich von Niencourt blieben Vorstöße der Engländer ohne jeden Erfolg. An der Front der Heeresgruppe machten wir im Mai bisher 2300 Engländer zu Gefangenen. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Bei Vauxaillon und östlich von Laffaux schoben wir unsere Linien durch überraschenden Handstreich einige Hundert Meter vor und behaupteten die erzielten Erfolge gegen französische Angriffe. Außer blutigen Verlusten büßte der Feind in diesen Gefechten 248 Gefangene und mehrere Maschinengewehre ein. Auch westlich der Froimont-Fern (bei Brane) gelang es uns, dem Gegner einen vorgeschobenen Stellungsteil zu entreißen und ihm dabei Gefangene abzunehmen. Die an der französischen Front bei Beginn dieses Monats gemachten Gefangenen erhöhen sich damit auf 2700 Mann. Im übrigen war die Gesechtstätigkeit im Bereich der Heeresgruppe sowohl wie auch an den anderen Frontteilen im Westen bei Regen gering. — Östlicher Kriegsschaublag: Keine besonderen Ereignisse. — Mazedonische Front: Nach tagelanger Artillerievorbereitung nördlich und nordwestlich von Monastir einsetzende französische Angriffe endeten mit dem vollen Erfolg für die dort kämpfenden deutschen und bulgarischen Truppen. Im Nahkampf und durch Gegenstoß sen. Der Erste Generalquartiermeister: von L u dendorff.

Berlin, 17. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: 17. Mai abends. Vom Westen und Osten sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

Berlin, 17. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Am 16. Mai um 4 Uhr früh brachten thüringische Regimenter in einem siegreichen Vorstoß das Dorf und den Bahnhof R o e u x in ihre Hand.

Italien

Italiens Kriegspolitik vor einer gefährlichen Wendung.

Lugano, 17. Mai. In Mailand und in Rom organisieren die extremen Kriegsparteien eine Überwachung von

Personen und Verhältnissen, um, wie sie sagen, die Widerstandskraft des Volkes im Kriege vor Sabotage höherer und niederer geistiger und materieller Art zu behüten. Sie sind bereits davon abgekommen, eine Abhilfe ihrer Beschwerden durch einen regelrechten Sturz des Ministeriums anzustreben, und bevorzugen unter Umständen eine Revolution. Inzwischen bespricht einer der Organisatoren der besagten Überwachung im „Popolo d'Italia“ die Lage und macht dabei einige Geständnisse, so daß Frankreich, England und Rußland anspornende Kriegszwecke gehabt hätten, Italien indessen nicht, denn die irredentische Sache sei in Italien wenig empfunden worden. Nur eine Minderheit habe Italien zum Kriege gezwungen. Die Volksmehrheit sei immer mehr oder weniger unsicher und geistig vom Kriege abwesend geblieben. Die Sättigung durch die Kriegsgewinne, vereint mit der Befürchtung, die Gewinne wieder einzubüßen, und bei den anderen der Mangel an Kriegsgeist haben sich in eine dumpfe Feindseligkeit gegen den Krieg umgewandelt. Heute spüre in Italien die große Volksmasse die moralischen Entbehrungen, Opfer und materiellen Einschränkungen des Krieges, ohne den Kriegszweck zu verstehen. Man müße dies aus und juche den Kriegslauf zu durchqueren. So habe man Landfrauen aufzuwiegeln vermocht, die Waffenfabriken anzugreifen und die Feldarbeit im heikelsten Augenblicke einzustellen. Tatsächlich stehe Italiens Kriegspolitik an einer gefährlichen Wendung und die politischen und wirtschaftlichen Gründe der ernstesten allgemeinen Lage und solcher Aufruhrversuche lassen sich nicht leugnen.

Kommentare zur Offensive.

Lugano, 17. Mai. Die ersten italienischen Kommentare zur Offensive verraten das Bedürfnis, die Bevölkerung zu beschwichtigen und zu vertrösten. Cadornas Bericht enthält im italienischen Text eine Angabe, die sich in dem nach dem Ausland versendeten Text nicht vorfindet, nämlich daß zahlreiche Gefangene in die italienischen Konzentrationslager zu strömen beginnen. Ferner bringen die herkömmlichen offiziellen Erläuterungen und Berichte die Behauptung, daß die italienische Infanterie vorgerückt ist und weiter vorrückt, ohne freilich hinzuzufügen, wo dies geschehen ist. Andererseits werden die Schwierigkeiten des Terrains und die Stärke des gegen die italienischen Ausgangsgräben und Zugangsstraßen gerichteten Sperrfeuers der österreichisch-ungarischen Artillerie herborgehoben. Die Zei-

tungen sind bemüht, zu beweisen, daß die Vorbereitungen italienischerseits während des ganzen Winters eifrig und fruchtbar gewesen sind, daß jedoch der Fortgang der offensiven Unternehmungen kein rascher sein könne und ohne Ungebuld, wenngleich vertrauensvoll, verfolgt werden müsse. Überhaupt sei ein glückliches Ergebnis unter den gegebenen Kampfbedingungen eigentlich nur von einer längeren Dauer und stetigen Verstärkung des Druckes auf den Feind zu erwarten. Genauere Umschreibungen der italienischen Angriffsziele finden sich nicht. „Giornale d'Italia“ erwähnt Plava und den Monte Kruf als zu überwältigendes Hindernis der endgültigen Sicherung des italienischen Besitzes von Görz. „Corriere della Sera“ erinnert Italiens Verbündete daran, daß es jetzt etwas für sie tue und dies um so lieber, als die französisch-englische Offensive die Bedrohung Italiens von Südtirol her zunächst paralytisiert habe. Einige Blätter kündigen an, daß die Kriegsparteien den zweiten Jahrestag des italienischen Eingreifens in den Krieg öffentlich zu feiern gedenken und inzwischen einen besonderen Antriebs durch Siegesnachrichten zu erhalten hoffen.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein erfolgreicher Vorstoß in die Dranto-Straße. Ein englischer Kreuzer versenkt.

Wien, 17. Mai. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: In der Nacht vom 14. auf den 15. Mai unternahm eine Abteilung unserer leichten Seestreitkräfte einen erfolgreichen Vorstoß in die Dranto-Straße, dem ein italienischer Torpedobootzerstörer, drei Handelsdampfer und 20 armierte Bewachungsdampfer zum Opfer fielen. 72 Engländer der Bewachungsdampfer wurden gefangen. Auf dem Rückmarsch hatten unsere Einheiten eine Reihe von erbitterten Gefechten mit überlegenen feindlichen Streitkräften zu bestehen, wobei der Feind, der aus englischen, französischen und italienischen Schiffen zusammengesetzt war, erheblichen Schaden erlitt. Auf zwei feindlichen Zerstörern wurden Brände beobachtet. Das Eingreifen feindlicher U-Boote und Flugzeuge in den Kampf hatte keinen Erfolg, wogegen unsere Seeflugzeuge, die sich vorzüglich betätigten, je einen Bombentreffer auf zwei feindlichen



Mit dem Gefühle des tiefsten Schmerzes erfüllt Josef Kosler junior im eigenen, wie im Namen aller Angehörigen die traurige Pflicht, Nachricht zu geben, daß es dem allmächtigen Gott in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, seinen heißgeliebten, unvergeßlichen Vater, Herrn

Dr. Josef Kosler

Ritter des Franz-Josef-Ordens, Rentner und Hausbesitzer

zu sich ins bessere Jenseits abzubringen.

Er verschied heute um halb 8 Uhr abends nach langem Siechtum und öfterem Empfange der heiligen Sterbesakramente in seinem 96. Lebensjahre.

Die irdische Hülle des teuren Dahingeshiedenen wird Freitag den 18. d. M. um 5 Uhr nachmittags im Sterbehause, Schellenburggasse Nr. 3, feierlichst eingeseget, nach dem Friedhofe zu St. Christoph überführt und daselbst in der Familiengruft beigelegt.

Die heiligen Seelenmessen werden Samstag den 19. d. M. um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu Mariä Verkündigung gelesen werden.

Friede und Segen seiner Asche!

Laibach, den 16. Mai 1917.

Kreuzern erzielten und auch die gegnerischen U-Boote wirksam bekämpften. Unsere Einheiten sind vollzählig mit geringen Menschenverlusten und Beschädigungen zurückgekehrt. In hervorragendem Zusammenwirken mit unseren Kräften hat ein deutsches U-Boot einen englischen Kreuzer mit vier Kamminen durch Torpedoschuß versenkt. Flottenkommando.

Versenkt.

Berlin, 17. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Unsere U-Boote versenkten im Mittelmeer neuerdings neun Dampfer und sechs Segelschiffe mit insgesamt 30.000 Tonnen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Rotterdam, 17. Mai. „Maasbode“ meldet den Untergang von fünf Schiffen mit 13.763 Tonnen, darunter der Dampfer „Botorua“ (11.530 Tonnen).

Madrid, 14. Mai. Nach Blättermeldungen sind 13 Dampfer versenkt worden, darunter der griechische Dampfer „Johannes Goerlandis“ (4900 Tonnen) mit einer Erzladung von Afrika für England unterwegs, sowie die norwegischen Dampfer „Tiger“ (5000 Tonnen) mit einer Erzladung von Amerika nach Glasgow und „Leinfanger“ (6500 Tonnen) mit einer Weizenladung von Baltimore.

Amerikanische Zerstörer in England.

London, 16. Mai. Das Pressbureau teilt mit: Eine Flottille von Zerstörern der Vereinigten Staaten ist kürzlich in England eingetroffen, um bei der Führung eines Krieges mit unseren Seestreitkräften zusammenzuarbeiten. Konteradmiral Sims hat den Oberbefehl über alle nach den europäischen Gewässern entsandten Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten.

Rußland.

Rücktritt Miljukovs.

Petersburg, 16. Mai. (Agentur.) In der nachts abgehaltenen Sitzung der provisorischen Regierung hat Minister des Äußern Miljukov erklärt, seine Demission zu

geben und endgültig aus der Regierung zu scheiden. Justizminister Kerenskiij wurde zum Kriegs- und Marineminister ernannt.

Lugano, 17. Mai. Der Rücktritt Miljukovs macht in Italien tiefen Eindruck.

Christiania, 16. Mai. Zur russischen Krise erhält „Verdensgang“ gleichzeitig aus Paris und London übereinstimmende Meldungen über die Beängstigung, die die russische Verwirrung dort verursacht habe. Besonders der Rücktritt Gučkovs und Kornilovs hätte geradezu Schrecken hervorgerufen.

Botschafterwechsel in Petersburg.

Stockholm, 16. Mai. „Svenska Dagbladet“ meldet, daß Munitionsminister Thomas den Botschafterposten an Stelle Paleologues übernehmen werde. Auch Buchanan soll durch eine mehr demokratische Persönlichkeit ersetzt werden.

**Die sechste Kriegsanleihe liegt zur Zeichnung auf.
Jeder tue seine Pflicht!**

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Photographische Apparate für Amateure! Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, die seit 1854 bestehende photographische Manufaktur der Firma A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I, Tuchlauben 9, wo anerkannt vorzügliche photogr. Salon- und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate in allen Preislagen sowie alle photogr. Bedarfsartikel erhältlich sind. — Vollständige Ausfertigung der Amateur-Aufnahmen in A. Moll's Kover-Anstalt. Auf Wunsch Preisliste unberechnet. 1255 2

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des unersetzlichen Verlustes meiner innigstgeliebten Gattin, der Frau

IVA BISCHOF
sowie meines Söhnchens
ROLF

spreche ich im eigenen und im Namen aller übrigen Verwandten meinen tiefempfundenen, herzlichsten Dank aus.

Mein besonderer Dank aber sei der löbl. Vertretung des Offizierskorps, den löbl. Vertretern der Beamtenschaft, den Spendern der herrlichen Kränze sowie allen, welche mein Liebstes zur letzten Ruhe begleiteten.

Viktor Bischof

k. k. Steueramtsassistent, derzeit k. u. k. Leutnant i. R.

Soeben erschienen!

Die erste wirkliche Geschichte des Krieges
aus bestinformierter, unabhängiger neutraler
Feder
Hermann Stegemann^s

GESCHICHTE DES KRIEGES

Erster Band

Mit fünf farbigen Kriegskarten

(21. bis 30. Tausend)

Preis broschiert **K 18.40**, gebunden **K 22.40**

Hermann Stegemann hat sich als militärischer Mitarbeiter des Berner „Bund“ einen Namen von europäischem Klang geschaffen. Sein Werk stützt sich auf ein ebenso zuverlässiges wie umfangreiches Akten- und Quellenmaterial; seine ganz besondere Bedeutung liegt aber darin, daß es die völlig unabhängige, von keiner Seite und in keinem Wort beeinflusste oder veränderte Arbeit eines Neutralen ist, der wie wenige den Verlauf und Zusammenhang der Ereignisse zu verfolgen und zu übersehen in der Lage sein dürfte.

Zu beziehen durch die

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

1128 6

Amtsblatt.

1367 3. 14.637.

Kundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 12. Mai 1917, 3. 14.637, betreffend die Regelung der Einfuhr von Klautieren aus dem Deutschen Reich nach Krain.

Das k. k. Ackerbauministerium hat mit der Kundmachung vom 27. April 1917, 3. 18.117, wegen der Lungenseuche und der Maul- und Klauenseuche im Deutschen Reich hinsichtlich der Einfuhr von Rindvieh, bezw. von Klautieren zu Zucht- und Nutzzwecken nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern nachstehende Verbote erlassen:

Auf Grund des § 5 des allgemeinen Tierseuchengesetzes vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, und der Ministerialverordnung vom 10. Februar 1910, R. G. Bl. Nr. 37, sowie auf Grund des Artikels 5 des Viehseuchenübereinkommens mit dem Deutschen Reich vom 25. Jänner 1906 und des Punktes 8 des dazugehörigen Schlussprotokolls R. G. Bl. Nr. 25 ex 1906 findet das Ackerbauministerium aus den nachstehenden Gebieten des Deutschen Reiches nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern bis auf weiteres unbedingt zu verbieten:

A. Wegen Bestandes der Lungenseuche die Einfuhr von Rindvieh aus dem Regierungsbezirk Frankfurt in Preußen und aus dem Herzogtume Braunschweig.

B. Wegen Bestandes der Maul- und Klauenseuche die Einfuhr von Klautieren zu Zucht- und Nutzzwecken aus den Regierungsbezirken Gumbinnen, Potsdam, Stettin, Bromberg, Magdeburg, Schleswig, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Münster, Arnberg, Cassel, Wiesbaden, Düsseldorf und Köln in Preußen, aus den Regierungsbezirken Oberbayern und Schwaben in Bayern, aus den Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau in Sachsen, aus dem Schwarzwaldkreise und Donaufreie in Württemberg, aus dem Großherzogtume Mecklenburg-Schwerin, aus dem Herzogtume Gotha und aus dem Regierungsbezirk Lothringen in Elsaß-Lothringen.

Durch die gegenwärtige Kundmachung tritt die Kundmachung des k. k. Ackerbauministeriums vom 11. August 1916, 3. 36.257 („Wiener Zeitung“ vom 17. August 1916, Nr. 187), bezw. die hierortige Kundmachung vom 19. August 1916, 3. 25.902, außer Wirksamkeit.

Übertretungen dieser Vorschrift werden nach den Bestimmungen des allgemeinen Tierseuchengesetzes vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, geahndet.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 12. Mai 1917.

3. 14.637.

Razglas

c. kr. deželna vlada za Kranjsko z dne 12. maja 1917, št. 14.637, glede uravnave uvažanja parkljate živine iz Nemške države na Kranjsko.

C. kr. poljedelsko ministrstvo je z razglasom z dne 27. aprila 1917, št. 18.117, zaradi pljučne kuge in zaradi kuge na gobcu in parkljih glede uvoza govedi, oziroma parkljate živine v namen reje in izreje v kronovine in dežele, zastopane v državnem zboru, izdalo nastopne prepovedi:

Na podstavi § 5. občnega zakona o živinskih kugah z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177, in ministrskega ukaza z dne 10. februarja 1910, drž. zak. št. 37, kakor tudi na podstavi člena 5. dogovora, sklenjenega z Nemško državo o živinskih kugah z dne 25. januarja 1905, in točke 8. k temu dogovoru spadajočega končnega zapisnika, drž. zak. št. 25 iz leta 1906., prepoveduje c. kr. poljedelsko ministrstvo, da se iz nastopnega ozemlja Nemške države v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru, nikakor ne sme uvažati spodaj omenjena živina, in sicer:

A. Zaradi pljučne kuge uvoz govedi iz vladnega okraja Frankfurt na Pruskem in iz vojvodine Braunschweig.

B. Zaradi kuge na gobcu in parkljih uvoz parkljate živine v namen reje in izreje iz vladnih okrajev Gumbinnen, Potsdam, Stettin, Bromberg, Magdeburg, Schleswig, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Münster, Arnberg, Cassel, Wiesbaden, Düsseldorf in Köln na Pruskem, iz vladnih okrajev Oberbayern in Schwaben na Bavarskem, iz okrožnih glavartev Chemnitz in Zwickau na Saksionskem, iz okrožij Schwarzwald in Donau na Virtenberškem, iz velike vojvodine Mecklenburg-Schwerin, iz vojvodine Gotha in iz vladnega okraja Lothringen na Alsasško-Lotrinskem.

S tem razglasom stopi iz veljave razglas c. kr. poljedelskega ministrstva z dne 11. avgusta 1916, št. 36.257 („Wiener Zeitung“ z dne 17. avgusta 1916, št. 187), oziroma tukajšnji razglas z dne 19. avgusta 1916, št. 25.902.

Prestopki teh predpisov se bodo kaznovali po določilih občnega zakona o živinskih kugah z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 12. maja 1917.

1336 Firm. 346, Rg A II 114/8

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 10. Mai 1917 bei der Firma:

Wortlaut:

Brüder Eberl,

Sitz: Laibach,

folgende Änderung eingetragen:

Gelöscht der Inhaber Adolf Eberl über Ableben und das Verlassprovisorium; nunmehriger Inhaber: Frau Franziska Eberl in Laibach.

R. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III, am 9. Mai 1917.

1328 C 27/17/1

Oklic.

Zoper Ivana Petric, posestnika v Bojanjivasi št. 32, bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki po Martinu Petric, vžitkarju v Bojanjivasi št. 32, po pooblaščenca Ivanu Kočevar iz Bojanjevasi št. 57, tožba zaradi dajanja vžitka. Na podstavi tožbe se določi narok na dan

23. maja 1917,

dopoldne ob 1/9. uri, pri podpisanim sodišču, soba št. 20.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Anton Kostelc iz Slamnevasi števil. 12. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ta ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Metlika, odd. II., dne 10. maja 1917.

1355 C 15/17/3

Oklic.

Zoper Jožefa Kramar iz Mirne, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Trebnjem po Hranilnici in posojilnici na Mirni, r. z. z. n. z., tožba zaradi 1000 K s prip.

Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan

25. maja 1917,

ob 10.1/4. uri dopoldne, pri tem sodišču v sobi št. 2.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Anton Kužnik, posestnik v Trebnjem. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Trebnjem, oddelek I, dne 12. maja 1917.

1225 E 8/17/4

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju dedičev po Matiju Hočevar iz Vel. Lašče št. 28, zastopan po Josipu Smodej, c. kr. notarju v Ribnici, bo dne

22. junija 1917,

dopoldne ob 9. uri, pri spodaj ozna-menjeni sodnji, v izbi št. 2, dražba zemljišča vl. št. 51 kat. obč. Podpoljane (Kleinpölland), obstoječe iz hiše, hleva, 2 njiv, 1 travnika, vrta in gozda s pritliklo vred, ki sestoji iz treh skrinj za žito.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 3700 K, pritliklini na 14 K.

Najmanjši ponudek znaša 2476 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

C. kr. okrajna sodnja Vel. Lašče, odd. II., dne 28. aprila 1917.

1325 3-3

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit bekannt gemacht:

Auf Antrag der Magdalena Lackner von Durnbach Nr. 17 ist mit dem Beschlusse vom 5. Mai 1917, T. Z. 221/17, die Einleitung der Amortisierung der auf der Liegenschaft der Magdalena Lackner, Einl. Z. 216 der Gg. Mösel, und dem Trennstücke hievon, Einl. Z. 251 der Gg. Suchen, Eigentum des Matthias Schinkel von Masern Nr. 9, einverleibten Forderungen als:

der Gertraud Lackner von Durnbach aus dem Vergleiche vom 18. Juli 1817, den Bescheiden vom 21. Juli 1817, 11. August 1817 und 17. Dezember 1825, Z. 2063, und der Fesslon vom 8. Juli 1838 im Betrage von 244 Fl. f. A. aus dem Urteile vom 25. Oktober 1819, dem Bescheide vom 4. Dezember 1819 und der obigen Fesslon im Betrage von 263 Fl. 35 kr. f. A. aus dem Bescheide vom 16. Dezember 1825, Z. 2064, dem Schuldbriefe vom 28. November 1825 und der obigen Fesslon im Betrage von 155 Fl. f. A. des Josef Jonke von Niedermösel aus dem Schuldscheine vom 9. Oktober 1838 im Betrage von 300 Fl., superintabuliert auf die obigen Forderungen der Gertraud Lackner des mj. Josef Jonke von Niedermösel aus dem Vergleiche vom 16. Oktober 1844 und der Einantwortung vom 6. November 1849 im Betrage von 220 Fl. f. A. des Josef Jonke von Mösel aus dem Vergleiche vom 16. August 1843, der Bewilligung vom 20. April 1845, Nr. 938, den Fesslonen vom 15. Jänner 1851 und vom 1. März 1865 im Betrage von 130 Fl. f. A. des mj. Josef Jonke von Mösel aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 27. Juli 1853, Nr. 5038, im Betrage von 58 Fl. f. A. und des Josef Colobic von Seraus aus dem Schuldscheine vom 11. Mai 1858 im Betrage von 111 Fl. f. A. bewilligt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche auf diese Forderungen Ansprüche erheben, aufgefordert, diese bis längstens 15. Mai 1918 bei diesem Gerichte anzumelden, widrigenfalls nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist auf neuerliches Ansuchen der Bittsteller die Amortisation der Einverleibung der für diese Forderungen haftenden Pfandrechte und deren Löschung bewilligt werden würde.

Gottschee, am 5. Mai 1917.

Privatheilanstalt Aussig

für Nerven- und Gemütskranke nimmt Pensionäre zu mäßigen Pauschalpreisen auf. 1319 10-2

Die k. k.  privileg.

Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest

im Jahre 1838 gegründete Versicherungsgesellschaft
Kapital u. Reserven Ende 1916: 210 Millionen Kronen
übernimmt

Zeichnungen auf die VI. österr. Kriegsanleihe

durch Abschluß

von Lebensversicherungen mit Kriegsanleihezeichnung
in jeder Höhe.

Beste und **billigste** Versorgung für das Alter und die Familie unter gleichzeitiger Erfüllung einer **vaterländischen** Pflicht.
Bei Abschluß einer beliebigen Lebensversicherung auf Ab- und Erleben wird der **ganze Betrag**, der zur Zeichnung des dem **vollen** versicherten Kapitale entsprechenden Nominales an **Kriegsanleihe** erforderlich ist, von der Gesellschaft vorgestreckt.

Prospekte, Auskünfte und Abschlüsse durch die Hauptvertretung in Laibach J. PERDAN und jede Vertretung der Gesellschaft. 1349 15-2

Anwerbekräfte werden gesucht.

Schönes, möbliertes Zimmer

mit 1 oder 2 Betten wird an eine oder zwei ruhige Personen 1365 2-1
sofort vermietet.

Unter-Siska, Planinska cesta, Neue Villa.

Kunstseife

„Faraf“ gesetzl. gesch., vorzüglicher Ersatz für Fettseifen, 1 Probebotsendung 36 Stück K 9-50, 100 Stück 24 K, zuzüglich Postgebühren, gegen Nachnahme. 1303 5-5

Friedrich R. Hantschel.
Arnsdorf-Haida i. Böhmen.

Prima ungarisches Teegebäck

in 1/2 Kilo-Kartons gepackt, Preis per Kilo K 16-50.

Knoblauch

ungarische gesunde Ware, auch zum Ansetzen geeignet, per Kilo K 3-—.

Haselnüsse

in Schalen, ungarische, à K 3-80 per Kilo. Bei Bestellungen aus dem Kriegsgebiete Kassa im voraus. 1350 2-1

E. Berger, Graz, Sporgasse 16.

Lokomobilen

Vollgatter, Hobelmaschinen, Bandsägen, Kreissägen, Fräsen, Schleifmaschinen, Elektromotoren, Eisendrehbänke, Federhämmer u. Lastenautos werden zu kaufen gesucht.

J. Kruetschnigg, 1357 3-1
Bozen, Kapuzinergasse Nr. 6.

Soeben erschienen:

Das Zeichnen in der Volksschule

Anleitung für die Hand des Lehrers, angelehnt an die neuen österreichischen Zeichenlehrpläne.

I. Band 1168 4

1. bis 5. Schuljahr

mit 217 in den Text aufgenommenen Zeichnungen und 10 Tafeln.

Von Fr. Suher, k. k. Professor.

Preis gebunden K 7-20.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Schreibmaschine

wird billig verkauft.

Anzufragen in Laibach, Gerichtsgasse Nr. 7, im Geschäft. 1080 5

1 bis 2 möbl. Zimmer

event. Küche für Offizier zu mieten gesucht.

Anträge unter „Rasch“ an die Administration dieser Zeitung. 1366

Garten

in der Nähe der Stadt zu mieten gesucht.

Schriftliche Offerten an die Administration dieser Zeitung unter „Sofort“.

Alleinstehende Offiziersfrau sucht

Zimmer u. Küche

in Zentrum der Stadt ab 1. Juli.

Offerte an die Administration dieser Zeitung. 1361

Kaufe jedes Quantum

Himbeersaft.

Muster nebst Preisangabe sind sofort zu richten an Firma Emil Stiassny, Kolonialwaren, Wien, II., Obere Donaustraße 91/7. 1360



Vollkommene Ausstattung in

Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfehltes das bekannte Wäschegeschäft

C. J. Hamann

Laibach, Rathausplatz Nr. 8

55 15

Gegründet 1866.

Wäsche eigener Erzeugung.

Okrajna bolniška blagajna v Ljubljani.

Št. 116.

Vabilo

na

izredni občni zbor delegatov,

ki ga sklicuje blagajnično načelstvo v zmislu prvega odstavka § 29. blagajničnih pravil na soboto dne 26. maja 1917 ob pol 8. uri zvečer v blagajnične prostore, Turjaški trg št. 4, I. nadstropje.

Dnevni red:

- Sklepanje o spremembi blagajničnih pravil v zmislu cesarske naredbe z dne 4. januarja 1917, drž. zak. št. 6.
- Predlogi načelstva in sklepanje o njih.

Po § 30. blagajničnih pravil je občni zbor sklepčen, ako je pričujočih vsaj 30 članov, ki se po pravilih smejo udeleževati občnega zbora. Kadar ne pride toliko upravičencev, vrši se eno uro pozneje — t. j. ob pol 9. uri — nov občni zbor z istim dnevnim redom; ta občni zbor je sklepčen ne glede na število udeležencev.

Opomba: Pristop na občni zbor je dovoljen le z vabilom, ki služi obenem za legitimacijo.

Ljubljana, dne 16. maja 1917.

Načelnik:

Mihael Rožanec l. r.

1363

Bezirkskrankenkasse in Laibach.

Nr. 116.

Einladung

zu der vom Kassevorstande im Sinne des § 29, erster Absatz, des Kassestatuts auf Samstag den 26. Mai 1917 um halb 8 Uhr abends in die Kasselokalitäten, Turjaški trg Nr. 4, I. Stock, einberufenen

außerordentlichen Delegiertenversammlung.

Tagesordnung:

- Beschlußfassung über die Änderung des Kassestatuts im Sinne der Kaiserlichen Verordnung vom 4. Jänner 1917, R. G. Bl. Nr. 6.
- Beschlußfassung über die vom Vorstande gestellten Anträge.

Nach § 30 des Kassestatuts ist die Generalversammlung beschlußfähig, wenn mindestens 30 sämtlicher nach dem Statute zur Teilnahme an der Generalversammlung Berufenen anwesend sind. Im Falle diese Anzahl sich nicht einfindet, findet eine Stunde später — d. i. um halb 9 Uhr — eine neue Generalversammlung mit derselben Tagesordnung statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

Anmerkung: Zutritt zur Generalversammlung ist nur gegen Vorweisung der Einladung, welche zugleich als Legitimation dient, gestattet.

Laibach, am 16. Mai 1917.

Der Obmann:

Michael Rožanec m. p.

Die Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach übernimmt Zeichnungen auf die Sechste 5 1/2 % österreichische Kriegsanleihe und erteilt bereitwilligst alle gewünschten Auskünfte. 1296 20 3